

Flüchtlinge | 16.01.2017 | Lesezeit 4 Min.

Wachstumsfaktor Migration

Was passiert, wenn ein Land sprunghaft mehr Einwohner bekommt? Ob die Aufnahme von Millionen Flüchtlingen Deutschland mittelfristig teuer zu stehen kommt oder ob sie sich wirtschaftlich sogar auszahlt, hängt im Wesentlichen von einem Punkt ab: wie gut sich die Zuwanderer auf dem heimischen Arbeitsmarkt integrieren.

In den vergangenen beiden Jahren sind circa 1,2 Millionen Flüchtlinge nach Deutschland gekommen; rund 90 Prozent wollen dauerhaft bleiben. Da seit Schließung der Balkanroute im Frühjahr 2016 nur noch 15.000 bis 20.000 Menschen pro Monat in Deutschland Schutz suchen, geht man aktuell von weiteren 200.000 Flüchtlingen pro Jahr aus. Hinzu kommen Verwandte, die im Rahmen des Familiennachzugs einreisen dürfen: Da statistisch betrachtet auf jeden anerkannten Flüchtling 0,8 bis 1,2 Familienangehörige nachfolgen, kommen bis zum Jahr 2020 voraussichtlich weitere 700.000 Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten in die Bundesrepublik Deutschland.

Laut IW-Schätzung gibt der Staat für die Flüchtlinge in den kommenden Jahren mehr Geld aus, als er durch sie einnimmt. Langfristig könnte sich die deutsche Wirtschaft aber besser entwickeln, als dies ohne die Zuwanderung der Fall wäre.

All diese Menschen brauchen ein Dach über dem Kopf, ein Auskommen - und vor allem eine wirtschaftliche Perspektive. Denn jeder Flüchtling, der nicht erwerbstätig ist, kostet den Staat allein für die Unterbringung und Verpflegung ungefähr 12.000 Euro

pro Jahr. Hinzu kommen die Ausgaben für Sprach- und Integrationskurse, für die schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung sowie für öffentliche Investitionen – zum Beispiel im Wohnungsbau. Auch die Kosten im Gesundheitssystem steigen durch die Flüchtlinge.

2016 wendete der Staat 18 Milliarden Euro für die Flüchtlinge auf

Legt man die aktuellen Migrationszahlen zugrunde und unterstellt, dass kurzfristig 20 Prozent der Flüchtlinge im erwerbsfähigen Alter einen Arbeitsplatz finden, muss der Staat erhebliche Ausgaben stemmen, wie eine Simulation des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zeigt:

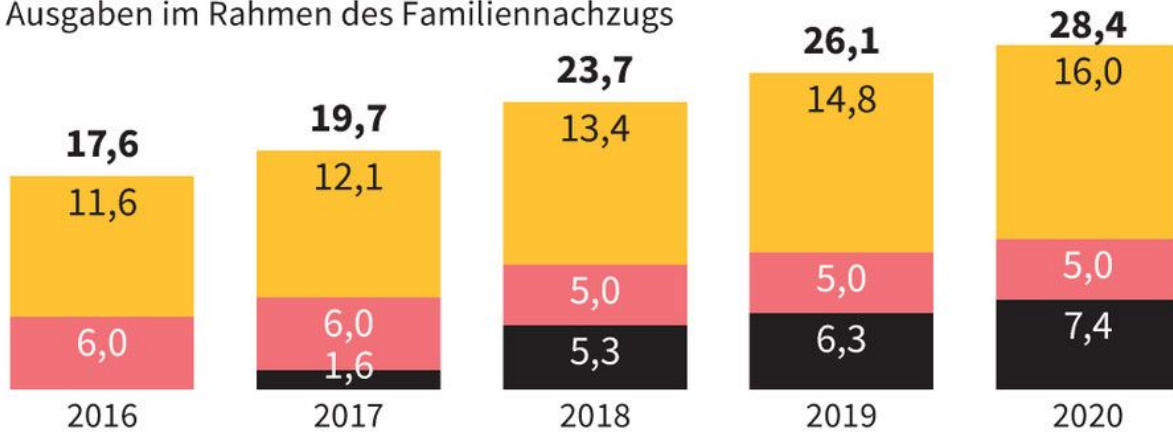
Deutschland musste im vergangenen Jahr für jene Flüchtlinge, die 2015 und 2016 nach Deutschland gekommen sind, knapp 18 Milliarden Euro aufwenden.

Flüchtlinge: Die Staatsausgaben steigen

So viele Milliarden Euro wendet die Bundesrepublik Deutschland für die Flüchtlingshilfe auf

Insgesamt


- Ausgaben für nicht erwerbstätige Flüchtlinge
- Sprach- und Integrationskurse, schulische und berufliche Ausbildung etc.
- Ausgaben im Rahmen des Familiennachzugs



Schätzung

Ausgaben für nicht erwerbstätige Flüchtlinge: Kosten für die Erstunterbringung, Asylbewerberleistungen, Hartz-IV-Leistungen; Annahme laut Finanzwissenschaftlichem Forschungsinstitut der Universität zu Köln: 12.000 Euro je Flüchtling pro Jahr

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln
© 2017 IW Medien / iwd

 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

In den nächsten Jahren werden die staatlichen Ausgaben für die Flüchtlingsversorgung zudem sukzessive steigen – auch dann, wenn weitere 10 Prozent der Flüchtlinge spätestens mit einer Verzögerung von zwölf Monaten und jeweils weitere 5 Prozent alle darauffolgenden zwölf Monate einer bezahlten Arbeit nachgehen. Wenn man also annimmt, dass in vier Jahren die Hälfte der im Jahr 2015 angekommenen erwerbsfähigen Flüchtlinge einen Job hat, sieht die Rechnung wie

folgt aus:

Im Jahr 2020 dürften mehr als 28 Milliarden Euro für die Aufnahme und Integration der Flüchtlinge nötig sein.

Höhere Ausgaben belasten zwar den Staatshaushalt, doch gleichzeitig steigern sie das Wachstum einer Volkswirtschaft - weil beispielsweise zusätzliche Lehrer eingestellt und neue Unterkünfte gebaut werden. Auch die Flüchtlinge, die eine Arbeitsstelle finden oder sich selbstständig machen, tragen zur Steigerung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) bei.

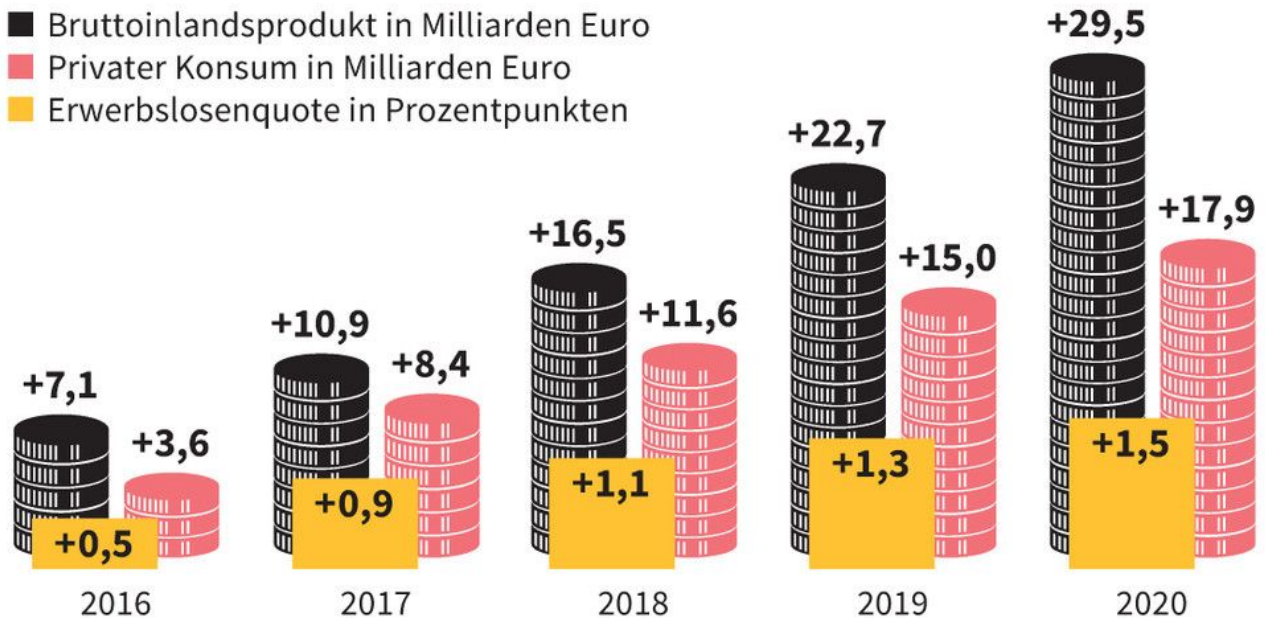
Aufgrund der Flüchtlinge steigt die Wirtschaftsleistung Jahr für Jahr

Der Effekt der Flüchtlingsmigration auf die gesamtwirtschaftliche Leistung in Deutschland wird im Zeitablauf nach und nach zunehmen:

Während das BIP 2016 flüchtlingsbedingt um rund 7 Milliarden Euro gestiegen sein dürfte, könnten es 2020 annähernd 30 Milliarden Euro sein.


Flüchtlingsmigration: Mehr Wachstum, aber auch mehr Erwerbslose

Veränderung von Wirtschaftskennziffern in Deutschland aufgrund der zugewanderten Flüchtlinge gegenüber einer Entwicklung ohne Flüchtlinge



Simulation mithilfe des Oxford Economics Global Economic Model

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln
© 2017 IW Medien / iwd

 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt würde dann um 1 Prozent höher ausfallen als ohne die Aufnahme und Integration der Flüchtlinge. Unterm Strich trägt die Flüchtlingshilfe von 2016 bis 2020 insgesamt annähernd 90 Milliarden Euro zum Wirtschaftswachstum in Deutschland bei. Allein 37 Milliarden Euro fließen innerhalb dieses Zeitraums in die öffentlichen Kassen – aufgrund der höheren Mehrwertsteuereinnahmen, die durch den

privaten Verbrauch der Flüchtlinge entstehen, sowie der Steuern und Sozialabgaben, die jene Flüchtlinge abführen, die einer bezahlten Tätigkeit nachgehen.

Während die Wirtschaft durch die Flüchtlingsmigration insgesamt wächst, sinkt jedoch die Wirtschaftsleistung je Einwohner. Das liegt zum einen an den mangelnden Qualifikationen der aufgenommenen Flüchtlinge – jeder vierte bis fünfte hat keine Schule oder nur eine Grundschule besucht. Zum anderen reduziert sich die Wirtschaftsleistung je Einwohner, weil die Flüchtlinge im Vergleich zur bereits in Deutschland lebenden Bevölkerung in deutlich geringerem Maße erwerbstätig sind.

Durch die Flüchtlingsmigration sinkt das reale BIP pro Kopf in Deutschland im Jahr 2016 um knapp 400 Euro; im Jahr 2020 werden es sogar fast 800 Euro weniger sein.

Dass sich dieser Effekt im Zeitablauf verstärkt, liegt unter anderem am Familiennachzug: Nachkommende Familienangehörige – in der Regel sind dies Ehepartner und Kinder eines anerkannten Asylbewerbers – sind meist zu einem noch geringeren Anteil erwerbstätig als diejenigen Familienmitglieder, die zuerst nach Deutschland geflohen sind. Auch der Wachstumseffekt durch die zusätzlichen Staatsausgaben nimmt nach 2016 ab.

Der Arbeitsmarkt wird ebenfalls beeinflusst. Bis 2020 dürfte die Erwerbslosenquote durch die Migration um 1,5 Prozentpunkte steigen.

Je mehr Flüchtlinge arbeiten, desto besser

Laut IW-Schätzung gibt der Staat aufgrund der Flüchtlinge in den kommenden Jahren mehr Geld aus, als er durch sie einnimmt. Langfristig allerdings besteht durchaus die Chance, dass sich die deutsche Wirtschaft besser entwickeln könnte, als dies ohne die Zuwanderung der Flüchtlinge der Fall wäre. Dies ist umso wahrscheinlicher, je besser die Qualifizierung und Integration der Flüchtlinge gelingt – denn nur so werden sie eine adäquate Arbeit finden und damit zu einer dauerhaften Steigerung der Wirtschaftsleistung beitragen.

Tobias Hentze, Galina Kolev: Gesamtwirtschaftliche Effekte der Flüchtlingsmigration in Deutschland

Kernaussagen in Kürze:

- In den vergangenen beiden Jahren sind rund 1,2 Millionen Flüchtlinge nach Deutschland gekommen.
- Die Versorgung der Flüchtlinge kostet Geld - laut IW-Simulation sind dafür dieses Jahr fast 20 Milliarden Euro nötig.
- Andererseits steigern die Zuwanderer das Wirtschaftswachstum: Im Jahr 2017 dürfte das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland flüchtlingsbedingt um annähernd 11 Milliarden Euro zulegen.